

Bewohner dieser Waldstätte ihm, als des Reiches Oberhaupt, allen schuldigen Gehorsam zu leisten, wollten aber, als von Kaisern und Königen gefreiet, bei dem Reiche bleiben, wie es von Alters her ihre Vorfahren an sie gebracht. Für diese höchst gerechten Wünsche hatte Albrecht kein Ohr; sie sollten Unterthanen seines Hauses werden: das wollte er.

Um sie für sein Unsinnen willfähriger zu machen, ließ er sie durch seine Vögte in den angrenzenden Ländern, die den Blutbann bei ihnen übten, auf jede mögliche Weise drängen und bedrücken, und mit Begierde ergriff er in der Folge die Gelegenheit, als die Waldstätte, der endlosen Reckereten müde, sich mit der Bitte an ihn wandten, daß er ihnen einen eigenen Landvogt zur Ausübung des Blutbanns geben möchte, und setzte statt eines deren sogar zwei an, den einen, Gefler von Brunegg, auf der Burg zu Rüschnacht am Lucerner See, den andern, Beringer von Landenberg, auf Sarren (im J. 1304).

Wie die Wölfe in der harmlosen Herde, hausten diese Vögte, von einem Albrecht zu Drängern ausgesucht, unter den unglücklichen Bewohnern. Schatzungen, Zölle, Umgelder wurden über die Gebühr angelegt und mit schonungsloser Härte eingetrieben, die unschuldigen Landleute in's Gefängniß geschleppt und mit bitterm Hohne die Klage der Gedrückten erwiedert. Das fromme, friedliche Volk trug das Alles mit Geduld, stumm des Tages harrend, wo ein Auzdler auf den Thron des Reiches steigen und seine Leiden lindern würde.

Doch reichte das Maß seiner Kräfte nicht hin, den zügellosen Muthwillen und die unmenschliche Härte seiner Unterdrücker zu tragen. Als